

Diakonie

Dresden

Konzeption

**Evangelische Kindertageseinrichtung Moritzburg
Haus „Samenkorn“**

Evangelische Kindertageseinrichtung Haus „Samenkorn“

Emil-Höhne-Str. 6

01468 Moritzburg

Telefon: 035 207 / 99 333

Fax: 035 207 / 89 355

Mailadresse: evkita.moritzburg@diakonie-dresden.de

Belegung:

62 Plätze für Krippen- und Kindergartenkinder in 3 Gruppen

Integration von 6 Kindern mit Behinderung bzw. von Behinderung bedrohte Kinder

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 6:45 – 17:00 Uhr

Ansprechpartner*in:

Katrin Gawalski, Leiterin der Einrichtung

Inhaltsverzeichnis

1	Bezug zum Leitbild des Trägers und Leitsatz der Einrichtung	3
2	Rahmenbedingungen und Organisation der Kindertageseinrichtung	3
2.1	Geschichte und Sozialraum der Einrichtung.....	3
2.2	Räumliche Bedingungen und Freispielfläche	3
2.3	Gruppenstruktur	4
2.4	Aufnahme und Eingewöhnung	5
2.5	Gewährleistung der Aufsichtspflicht	5
3	Selbstverständnis der Kindertageseinrichtung	6
3.1	Personal und Teamverständnis.....	6
3.2	Pädagogisches Profil dieser Einrichtung	6
3.2.1	Wir gestalten den Alltag mit Kindern bedürfnisorientiert	6
3.2.2	Das Spiel und die Rolle der Pädagog*innen.....	7
3.2.3	Beteiligung und Umgang mit Beschwerden von Kindern	8
3.2.4	Religion und Glaube als Quelle in unserer Arbeit	9
3.2.5	Wir vermitteln naturnahe und lebenspraktische Bildung	9
3.2.6	Beobachtung und Dokumentation	10
3.3	Gestaltung des Lebens in der Kindertageseinrichtung	10
3.3.1	Tagesablauf	10
3.3.2	Mahlzeiten.....	11
3.3.3	Ruhe und Bewegung.....	11
3.3.4	Geschlechtsbewusste Pädagogik.....	11
3.3.5	Rituale und Jahresthemen	12
3.3.6	Religiöse Bildung	13
3.3.7	Inklusion.....	13
3.3.8	Schulvorbereitung	14
4	Zusammenarbeit mit Eltern und Familienbildung	14
4.1	Ziele der Zusammenarbeit mit Eltern	14
4.2	Formen der Zusammenarbeit mit Eltern und Familienbildung	15
4.2.1	Kommunikation zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften	15
4.2.2	Beteiligung der Eltern.....	15
5	Kooperation mit anderen Einrichtungen und Öffentlichkeitsarbeit	15

1 Bezug zum Leitbild des Trägers und Leitsatz der Einrichtung

„Aus jedem Samenkorn lässt Gott eine Pflanze wachsen, die so aussieht wie er es gewollt hat und diese Pflanzen sind alle ganz verschieden.“ (1.Kor.15,38)

Auf dem christlichen Glauben fußt unsere Überzeugung: Kinder sind uns von Gott anvertraut. Wir sehen uns dadurch in eine besondere Verantwortung für die Bildung der Kinder gestellt. Als evangelische Kindereinrichtung nimmt das Haus „Samenkorn“ diese Verantwortung wahr, indem sie sich stets am aktuellen Stand frühpädagogischer und religionspädagogischer Fachlichkeit orientiert.

Wir gehen davon aus, dass Fragen nach dem „Woher?“ und „Wohin?“ in einem religiösen Bezug stehen. Ganz gleich mit welchem Hintergrund, welchen Voraussetzungen die Kinder zu uns kommen, sie werden von uns als Gottes Geschöpfe bedingungslos angenommen. Im Zentrum aller unserer pädagogischen Maßnahmen stehen daher die Würde und die Eigenständigkeit des individuell besonderen Kindes. Wir gehen davon aus, dass Kinder ein natürliches Bedürfnis nach Verstehen und Beantwortung haben. Kinder haben viele Fragen. Wir wollen dafür Sorge tragen, dass sie diese ohne innere Angst und äußere Eingrenzung stellen können. Unsere Kinder sollen bei uns die Möglichkeit erhalten, Dinge auszuprobieren, zu entdecken und eigene Erfahrungen zu sammeln, so dass „aus einem Samenkorn eine starke kräftige Pflanze werden kann“.

Diese Konzeption soll die Arbeit der Kindertageseinrichtung transparent machen. Sie erhalten einen Einblick in den Kindergartenalltag, die Rahmenbedingungen und Grundlagen unserer Arbeit. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen arbeiten auf der Grundlage des sächsischen Bildungsplanes im Allgemeinen und unserer Konzeption im Konkreten.

2 Rahmenbedingungen und Organisation der Kindertageseinrichtung

2.1 Geschichte und Sozialraum der Einrichtung

Die Gemeinde Moritzburg ist Zuzugsgebiet für viele Menschen mit Kindern. Zudem gibt es viele Familien, die mit ihren Kindern in kirchgemeindlicher Arbeit eingebunden sind. Darüber hinaus ist der Ort u.a. durch die Tradition des Moritzburger Diakonenhauses geprägt. So wurde 2008 die evangelische Kindertageseinrichtung von der Kirchengemeinde Moritzburg gegründet, die sich seit Januar 2010 in Trägerschaft der Diakonie - Stadtmission Dresden befindet.

Die evangelische Kindertageseinrichtung befindet sich auf dem Gelände des Diakonenhauses Moritzburg und ist umgeben von Teichen und Wäldern. Die Produktionsschule, die Evangelische Schule für Sozialwesen „Hans Georg Annies“, das Seniorenzentrum Haus „Friedensort“, das Brüderhaus und die Evangelische Hochschule Moritzburg sind ebenfalls auf diesem Gelände ansässig. Zu einigen Einrichtungen pflegen wir engen Kontakt. Unweit der Kindereinrichtung und für uns gut erreichbar sind der Ortskern, das Schloss, das Landgestüt, die Kirche und das Wildgehege.

2.2 Räumliche Bedingungen und Freispielfläche

Die Kindertageseinrichtung wurde eigens zu diesem Nutzungszweck gebaut. Die Fertigstellung im April 2008 konnten die Kinder hautnah miterleben. Alle Gruppenräume für die Betreuung der Kinder befinden sich auf der Südseite des Gebäudes. Folgende Räume stehen zur Verfügung:

- 3 große Funktionsräume mit Galerien
- 1 kleiner Funktionsraum
- 1 Werk- und Therapieraum

- 1 Mehrzweckraum als Bewegungs- und Mehrzweckraum genutzt
- 1 Schlaf- und Ruheraum für die Krippenkinder auf der Galerie der Krippengruppe
- 2 Wasch- und Toilettenräume
- 1 Kinderdusche
- 1 rollstuhlgerechte Toilette
- 1 Mitarbeitersanitärbereich
- 1 Ausgabeküche
- 1 Büro
- 1 Personalraum

Die Räume im Kindergarten sind in Funktions- bzw. Lernbereiche gegliedert und bieten somit den Kindern verschiedene Möglichkeiten zur intensiven Auseinandersetzung mit Materialien und Spielinhalten. So gibt es beispielsweise einen Rollenspielbereich, ein Malzimmer, eine Bau- und Konstruktionsgalerie, ein Zimmer mit Bücherecke sowie Regel- und Lernspielen. Die Kinder können die Materialien gut erreichen und frei auswählen. Die Auswahl an didaktischen Materialien berücksichtigt jedes Entwicklungsalter und jeden individuellen Entwicklungsstand der Kinder. Die Räume sind anregend gestaltet und ermöglichen die unterschiedlichsten Aktivitäten. Jedes Kind hat die Chance, sich zurückzuziehen. Die pädagogischen Fachkräfte haben stets die Raumbedingungen im Blick und verändern gegebenenfalls die Umgebung gemeinsam mit den Kindern. Die Räume sind so gestaltet und eingerichtet, dass alle Kinder sich relativ frei und selbstständig bewegen können.

Jeder große Funktionsraum ist nach einer Farbe benannt: Rot, Orange und Gelb. Diese Farben tauchen - zur besseren Orientierung im Haus - immer wieder auf (z.B. Säulen vor den Zimmern im Flur, Gartentüren zu den Zimmern usw.) Alle Gruppen- und Therapieräume sind behindertengerecht ausgestattet und barrierefrei, mit Ausnahme der Galerien.

Die Außenspielfläche liegt direkt hinter den Gruppenräumen. In den Sommermonaten kann der jeweilige Ausgang über die Terrasse genutzt werden, in den feuchteren Monaten die Gartentür am Ende des gemeinsamen Flures.

Die vorhandene Spielfläche umfasst ca. 1000 m², ist naturnah und vielfältig gestaltet. Sowohl die Spielbereiche wie Sandkasten, Hügel und Kriechröhre als auch die TÜV-gerechten Spielgeräte, wie Kletterlandschaft und Nestschaukel bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung, zum Konstruktionsspiel, zum Spiel mit den Elementen wie Sand oder Wasser, zum Rollenspiel als auch Rückzugsmöglichkeiten.

2.3 Gruppenstruktur

Es werden bis zu 62 Kinder aufgenommen, die derzeit in einer Krippengruppe von 1-3 Jahren, einer Gruppe für Kinder von 3-5 Jahren, einer Vorschulgruppe mit Kindern im Alter von 5-6 Jahren betreut werden. In allen Gruppen können Integrationskinder aufgenommen werden. Die Zuordnung der Gruppen erfolgt durch die Einrichtungsleitung in Abstimmung mit dem pädagogischen Team.

Die Kinder leben und lernen in Stammgruppen mit kleiner Altersmischung, die ihre Angelegenheiten im Konstrukt der gruppenübergreifenden Arbeit weitgehend selbstständig regeln. Die pädagogischen Fachkräfte und Kinder übernehmen zudem Verantwortung für ihren Funktionsbereich, dessen Ausgestaltung, den achtsamen Umgang mit der Einrichtung sowie die Pflege dessen. In der Wahrnehmung dieser Verantwortung geht es pädagogisch einerseits darum, die Einzelinteressen der Kinder wahrzunehmen und miteinander in verträgliche Beziehung zu bringen, als auch das Gemeinschaftsleben als Teil der gesamten Kindereinrichtung zu sehen und zu gestalten.

Die Gruppenstrukturen sind für uns keine starren Systeme, sie sind flexibel und bieten in unserer überschaubaren Einrichtung täglich die Möglichkeit, sich zu öffnen und gruppenübergreifend zu arbeiten. Somit geben wir den Kindern die Gelegenheit, selbstständig handelnd zu entscheiden und sich ihren Bedürfnissen entsprechend mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen.

Die Kinder haben die Gelegenheit, im Rahmen der freien Zeit (Spiel, Angebote, Projekte, situative Themen) am Vormittag sowie am Nachmittag ihren Aufenthalt in den Räumen frei zu wählen, mit Kindern unterschiedlicher Altersgruppen in Kontakt zu treten und sich mit ihnen auseinander zu setzen. Krippenkinder werden behutsam auf den Wechsel in den Kindergartenbereich vorbereitet und dürfen diesen mit zunehmendem Alter mit einer Bezugserzieher*in zu bestimmten Zeiten für sich entdecken.

2.4 Aufnahme und Eingewöhnung

Unsere Kindereinrichtung ist ein lebensfroher Ort und offen für alle. Folgende Schritte geschehen im Vorfeld der Aufnahme:

- Voranmeldung und Kennen lernen der Einrichtung
- Im Fall der Platzzusage: Aufnahmegespräch mit der Leiterin und Übergabe relevanter Unterlagen für die Aufnahme
- Aushändigung des Betreuungsvertrages
- Absprache mit der pädagogischen Fachkraft der zukünftigen Gruppe zum gegenseitigen Kennen lernen und zur Abstimmung der Eingewöhnungszeit
- Hausordnung und Konzeption liegen den Eltern vor

Aufnahmekriterien:

- Kinder aus der Kommune Moritzburg haben Vorrang
- Geschwisterkinder, Kinder von Mitarbeiter*innen der Diakonie Stadtmission Dresden und Kinder der ortsansässigen Kirchgemeinde werden mit erhöhter Priorität aufgenommen.
- Härtefallregelungen werden im Team beraten
- Alter und Geschlecht der Kinder werden bei der Gruppenzusammensetzung berücksichtigt

Die Eingewöhnung beginnt mit Aufnahme der Kinder in die Einrichtung. Dabei lernen die Kinder und Eltern die Einrichtung und den Tagesablauf kennen. Wir orientieren die Eingewöhnung an aktuellen fachlichen Erkenntnissen. Das heißt, wir gehen dabei schrittweise und behutsam vor und von den individuellen Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien aus. Erst wenn das Kind eine verlässliche Bindung zu den neuen Bezugspersonen aufgebaut hat, ist es offen für neue Beziehungen und Lernerfahrungen. Um diesen Übergang bestmöglich vorzubereiten findet zwischen den zuständigen pädagogischen Fachkräften und den Eltern ein Eingewöhnungsgespräch statt. Während der Eingewöhnung werten Eltern und pädagogische Fachkräfte regelmäßig aus und besprechen die nächsten Schritte. Wie viel Elternpräsenz, Zeit und Intensität eine Eingewöhnung und somit das Hineinfinden in diese für alle neue Situation erfordert, hängt immer vom individuellen Einzelfall ab. Die Eltern erhalten zur besseren Orientierung einen Leitfaden zum Ablauf der Eingewöhnung.

2.5 Gewährleistung der Aufsichtspflicht

Die uns von den Eltern übertragene Aufsichtspflicht nehmen wir selbstverständlich und gewissenhaft wahr. Die Aufsichtspflicht beginnt mit der Übernahme der Kinder von der bringenden Person (Übergabe der Kinderkarte an eine pädagogische Fachkraft) und endet mit der Übergabe bei der Abholung (Abgabe der Karte an die Eltern). Die Aufsichtspflicht

übernehmen in erste Linie die pädagogischen Fachkräfte, aber auch angeleitete Praktikant*innen in Absprache und unterstützende Kräfte wie Freiwilligendienstleistende. Die Aufsicht wird teamintern unter den Pädagog*innen geregelt und abgesprochen.

Wir stecken den Rahmen der Spiel-, Handlungs- und Aktionsmöglichkeiten der Kinder unter Beachtung der unterschiedlichen Altersgruppen und der persönlichen Reife eines jeden Kindes ab. Dies betrifft die Aufsicht in den Funktionsräumen, im Außengelände sowie auf Ausflügen. Wir unterstützen die Kinder dabei, sich intensiv mit ihren Themen auseinander zu setzen und geben ihnen entwicklungsangemessen so viel Freiraum, wie sie benötigen, um selbständig handelnd ihre Umwelt zu begreifen, sich diese anzueignen und an diesen Erfahrungen zu wachsen. Dabei werden sie eigenständiger, umsichtiger und lernen zunehmend für sich selbst Verantwortung zu übernehmen. So dürfen beispielsweise die Kinder die Funktionsbereiche und das Außengelände für kurze Zeiten auch allein mit vorheriger individueller Absprache nutzen.

3 Selbstverständnis der Kindertageseinrichtung

3.1 Personal und Teamverständnis

Unser Fachpersonal setzt sich aus Staatlich anerkannten Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen, Heilpädagog*innen und Religionspädagog*innen, zusammen, mit ganz unterschiedlichen Berufserfahrungen und Zusatzqualifikationen. Wir arbeiten in einer vertrauensvollen, harmonischen Atmosphäre, die geprägt ist von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung. Die Meinung und Mitwirkung eines jeden Teammitglieds im Sinne unserer Einrichtung sind gefragt. Unser Anspruch als christliche Kindertageseinrichtung ist, dass alle Mitarbeiter*innen Mitglied einer christlichen Kirche bzw. offen sind, sich mit Religion und Glauben auseinander zu setzen.

Das Team besteht in der Regel aus pädagogischen Fachkräften, 2 Wirtschaftskräften (Küche und Reinigung / extern) und einem Hausmeister (extern). Darüber hinaus wird angestrebt, das Team um Praktikantinnen und Praktikanten zu ergänzen (Praktikum sozialpädagogischer Ausbildungsstätten und Fachhochschulen, Freiwilliges Soziales Jahr, Berufs- und Schulpraktikum). Der Personalschlüssel errechnet sich aus der aktuellen Belegung und ist im Sächsischen Kindertagesstättengesetz für alle Träger verbindlich geregelt.

Die pädagogischen Fachkräfte bilden sich regelmäßig weiter, sowohl individuell als auch im Team. Einmal im Halbjahr hat das pädagogische Team eine gemeinsame interne Fortbildung. An diesem Tag bleibt die Kita geschlossen. Formen der Beratungen sind die 14-tägige Dienstberatung (Fallgespräche, einrichtungsbezogene Planung der pädagogischen Arbeit und großer Vorhaben der Einrichtung), die wöchentliche Mittagsteambesprechung (Informationen, Belehrungen, gruppenübergreifende Planung der pädagogischen Arbeit etc.) und die Kleinteambesprechungen (individuelle gruppeninterne Absprachen).

3.2 Pädagogisches Profil dieser Einrichtung

3.2.1 Wir gestalten den Alltag mit Kindern bedürfnisorientiert

Wir nehmen in unserer täglichen Arbeit die Ideen, Anregungen und Themen der Kinder auf. Darauf aufbauend entwickeln wir gemeinsam mit ihnen Projekte und regen die Kinder an, sich ihre Umwelt mit all ihren Facetten anzueignen. Dabei stehen das gemeinsame Erleben und Entwickeln im Vordergrund.

Die pädagogischen Fachkräfte wirken dabei unterstützend auf das Forschungs- und Lerninteresse der Kinder, bieten den Kindern Respekt und Bewegungsspielraum für ihre

Entwicklung. Dabei vertrauen wir auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten eines jeden Kindes und geben ihm Raum für seine eigenen Bildungserfahrungen. Durch eine kindzentrierte und dem Kind zugewandte Arbeitsweise, ermöglichen wir ihnen, sich ihrem Entwicklungsstand, Tempo und Thema entsprechend zu bilden und weiter zu entwickeln. Wir folgen dem Leitsatz: „Der Weg ist das Ziel“. Wir fördern den kindlichen Welterwerb durch die Schaffung von Möglichkeiten zum Forschen, Entdecken etc.

3.2.2 Das Spiel und die Rolle der Pädagog*innen

Gedanken, Gefühle und Konflikte drücken sich im Spiel der Kinder aus. Sie können im Spiel ihre Grenzen erproben und im Miteinander austesten. Wir als pädagogische Fachkräfte schaffen anregende Rahmenbedingungen für das kindliche Spiel, stellen Raum und Material bereit und beobachten gezielt die kindlichen Bildungsprozesse und die Selbstaneignung der Welt und geben neue Spielimpulse. Dabei nimmt das Spiel, als Haupttätigkeit der Kinder, einen weitaus größeren Raum ein als gezielte Angebote.

Wir Pädagog*innen sehen uns als Unterstützer, Begleiter und Impulsgeber für die Kinder. Wir handeln partnerschaftlich mit den Kindern den Rahmen aus, in dem sie sich bewegen können und achten auf die Einhaltung von vereinbarten Regeln und Absprachen. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung und ihren Selbstbildungsprozessen bestmöglich zu unterstützen, zu begleiten, anzuregen und dies zu beobachten und zu dokumentieren. Wir sind dabei für die Kinder verlässliche Partner, die Sicherheit und Halt geben. Dies ist ein zentraler Aspekt in unserer pädagogischen Arbeit.

Kinder erobern ihre Räume selbst, indem sie sich weitestgehend frei bewegen in einem auf ihre Bedürfnisse abgestimmten Rahmen, selbstbewusst entscheidend und Verantwortung übernehmend. Gemeinsam mit ihnen überlegen und beraten wir von Zeit zu Zeit, welche Änderungen in der Raumstruktur, den Materialien und Spielangeboten nötig sind, um neue Themen zu ermöglichen oder die Spielmöglichkeiten zu erweitern und anzupassen. Die Funktionalität der Räume ist gegeben, wenn sie den Interessen der Kinder dienen, nicht wenn sie den Erwachsenen gefallen.

Wir schaffen den Kindern gezielt Spielimpulse durch:

- Tägliche Öffnung der Funktionsräume, des Bewegungsraums, des Außengeländes, des Malraums und der Werkstatt während der Spielzeit
- Bereitstellen von Materialien für Rollenspiel (frei zugänglich in Regalen, auf Kleiderständern, in Boxen)
- Möglichkeiten für Spiel mit verschiedenen Naturmaterialien (Stöcke, Steine, Rinden etc.)
- Angebote zum Experimentieren (Wasserspiele, Mikroskope, Technikecke etc.)
- Bereitstellen von Instrumenten zum Musizieren und Ausprobieren
- Bau- und Konstruktionsmaterial (Kappla-, Fröbelholzbausteine etc.)

Ergänzend bieten wir den Kindern:

- Regel- und Gesellschaftsspiele
- Wahrnehmungs- und Lernspiele
- Motorikspiele
- Alltagsgegenstände (alte Töpfe, Becher, Bürsten etc.)

Die Kinder bestimmen selbst die Beschäftigung und Spiele, Spielpartner, Dauer und Ort entsprechend ihren persönlichen Bedürfnissen.

3.2.3 Beteiligung und Umgang mit Beschwerden von Kindern

Partizipation (im Sinne von Beteiligung und Teilhabe) in der Kindertageseinrichtung ist Bestandteil der Beziehung zwischen den pädagogischen Fachkräften und Kindern und findet im alltäglichen Umgang miteinander statt. Gelebte Partizipation orientiert sich an der Lebenswelt der Kinder und bezieht sich auf Themen, die Kinder wirklich interessieren. Sie ist für uns Fachkräfte verbindlicher Bestandteil unseres Selbstverständnisses und soll für Kinder unmittelbar erlebbar sein. Wir nehmen die Kinder als Experten ihres eigenen Lebens ernst, sehen sie als gleichberechtigte Partner an und treten ihnen ehrlich und authentisch gegenüber. Wir begleiten und unterstützen die Kinder in der Entwicklung ihrer Fähigkeiten und geben ihnen die Möglichkeit, erste Erfahrungen und Informationen über demokratisches Handeln zu sammeln. Es ist uns wichtig, dass die Kinder zu selbstbestimmten, selbstbewussten Menschen heranwachsen und ihre Selbstwirksamkeit zunehmend wahrnehmen.

Die Kinder werden in alle, ihre eigene Person betreffenden Entscheidungsprozesse (z.B. Tagesablauf, Gestaltung ihrer Räume, Außengelände, Spielinhalte etc.) altersgerecht einbezogen. Sie können ihre Meinung frei äußern, ihre Befindlichkeiten ihrem Alter entsprechend kundtun und gemeinsam mit den Pädagog*innen, Lösungen für Probleme und Abstimmungen finden. So dürfen z.B. unsere Kleinsten in der Krippe schon selbst entscheiden: sie dürfen bei den Mahlzeiten ihre Speisen sich selbst bedienen, sie entscheiden über den Zeitpunkt des „Sauberwerdens“, sie wählen sich ihren Bezugserzieher*innen selbst und können beispielsweise auch eine bestimmte Zeit im Kindergarten mit den „Großen“ verbringen. Sie haben genügend Zeit, Material und Raum, um sich ihrem individuellen Tempo und ihren Interessen entsprechend ihre Umwelt anzueignen.

Im Kindergarten ist die Beteiligung der Kinder altersentsprechend und ausgehend vom jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder weiter gefasst. Die Kinder können in fast allen Abschnitten ihres Tageslaufs selbst entscheiden, wie und wo sie sich einbringen möchten. Sowohl bei den Mahlzeiten (Selbstbedienung und Auswahl) als auch bei den Spielinhalten und -orten, bei Spielpartnern, bei den unterschiedlichen Übergängen etc. erfahren die Kinder ein hohes Maß an Beteiligung. Sie haben die Möglichkeit ihre Themen, Ideen und Vorstellungen neugierig und engagiert umzusetzen und werden dabei von den Pädagog*innen angemessen begleitet und unterstützt. Dabei agieren sie erlebnisorientiert, mit offenem Ausgang und nehmen Erfolge wie auch Niederlagen in Kauf, um ihre Themen vollständig zu durchdringen. In Gruppenkreisen, Kleingruppen, Kinderkonferenzen oder Einzelgesprächen finden sich jederzeit Möglichkeiten des gemeinsamen Austauschs und des Einbringens von eigenen Ideen für die Abläufe des Tageslaufs, von Exkursionen und die Gestaltung von Festen und Feiern. Die Vorschulkinder wählen z.B. das Ausflugsziel ihrer Abschlussfahrt aus und planen das Zuckertütenfest in Absprache mit den Pädagog*innen eigenständig.

Wir unterstützen die Kinder dabei, eine Gesprächs- und Streitkultur sowie dialogische Grundhaltung zu entwickeln, indem wir Zeit für konstruktive Auseinandersetzung miteinander einräumen und selbst Vorbilder in der Kommunikation mit Kindern sind. Die Regeln des Zusammenlebens in unserer Kindertageseinrichtung werden gemeinsam mit den Kindern aufgestellt und sind keine starren Systeme, sondern nach gemeinsamer Prüfung der Rahmenbedingungen veränderbar und anpassbar. Sowohl das Wohlbefinden der Kinder als auch deren Sorgen und Probleme (Beschwerden) werden in den Gruppenrunden aufgenommen und bearbeitet. Ruhigeren und zurückhaltenden Kindern widmen sich die pädagogischen Fachkräfte intensiver in Einzelgesprächen, die vor allem beim Spiel im Garten, in der Kuschelecke oder in individuellen Zeiten möglich sind. Die pädagogischen Fachkräfte legen hierbei besonders viel Wert auf das Zuhören und Wahrnehmen der Bedürfnisse des einzelnen Kindes und suchen zusammen mit ihm nach Lösungsmöglichkeiten.

3.2.4 Religion und Glaube als Quelle in unserer Arbeit

Jedes Kind hat ein Recht auf Religion und religiöse Bildung. Kinder stellen Fragen nach dem Woher und Wohin und erschließen sich so die Welt, der sie staunend, neugierig und voller Freude begegnen. Kinder sind eine Gabe Gottes. Sie werden in unserer Kindereinrichtung bewusst wahrgenommen, sind Herausforderung und Hoffnungsträger zugleich. Wir wollen uns als evangelische Kindertageseinrichtung gemeinsam den Herausforderungen des Glaubens stellen und die Kinder auf dem Weg begleiten. Dieses Angebot gilt für alle, ganz gleich aus welchem weltanschaulichen und kulturellen Kontext sie kommen. Wir Pädagog*innen leben den Kindern den Gedanken der „Nächstenliebe“ vor - in unseren Beziehungen untereinander, im Umgang mit den Kindern, in der Wertschätzung der Familien.

Wir geben den Kindern Wertorientierung und kulturelle Bildung (Religion) mit auf den Weg. Die Achtung vor der Schöpfung und das gemeinsame Erleben von Ritualen (Feste, Feiern im Jahreskreis, Geburtstage) stehen bei uns im Vordergrund. Wir legen in unserer Arbeit großen Wert auf das Kennenlernen und Feiern der Feste im Kirchenjahr sowie Einfließen christlicher Grundwerte im täglichen Miteinander. Ethische und religiöse Bildung unterstützt die Kinder bei der Auseinandersetzung mit Fragen und stärkt sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit.

Das Generationsverbindende Lernen (Besuch von Senioren der Kirchengemeinde, Tageskreis im Altenheim) ist ein Bestandteil unserer Arbeit. Wir ermöglichen dadurch unseren Kindern einen achtungsvollen Umgang mit älteren Menschen, geben ihnen Gelegenheit miteinander in Kontakt zu kommen und voneinander zu lernen. Kinder erleben Wachsen, Werden und Vergehen (Jung-Alt) auf ganz natürliche Art und Weise.

3.2.5 Wir vermitteln naturnahe und lebenspraktische Bildung

Der Standort unserer Kindertageseinrichtung lässt eindrückliche und vielfältige Erfahrungen mit der Natur auf ganz besondere Weise immerwährend zu. Die gezielte Wahrnehmung der Natur und Umwelt mit ihren Besonderheiten, Ausflüge in die Natur sowie Waldtage und -wochen bieten den Kindern die Möglichkeit, sich intensiv mit ihrer Umgebung auseinander zu setzen, verschiedene Sinneserfahrungen zu sammeln und die Kreisläufe der Natur (Wetter, Jahreszeiten, Ernte) zu erleben und somit ihre Umwelt zu begreifen. Naturwissenschaftliches Entdecken, Experimentieren und Erkunden fördern dabei die Freude an der natürlichen Umwelt. Wir bieten den Kindern die Gelegenheit täglich das vielfältige Außengelände zu erkunden und regen die kindliche Phantasie durch Begegnung mit den natürlichen Spielräumen in der uns umgebenden Moritzburger Teich- und Waldlandschaft an. An ausgewählten Plätzen im Wald können die Kinder sich frei und ungezwungen bewegen, Buden bauen, Naturphänomene kennenlernen und die Umgebung mit allen Sinnen erfahren. Wir leben mit den Kindern mit den Jahreszeiten und nehmen diese bewusst mit ihren Besonderheiten wahr und ermutigen die Kinder diesen Kreislauf zu schätzen und zu bewahren.

Wir möchten die Kinder mit ihrem natürlichen Umfeld vertraut machen, sie anregen dies als Gottes Schöpfung wahrzunehmen und zu begreifen und Achtung vor der Pflanzen- und Tierwelt zu entwickeln. Das Bedürfnis nach ganzheitlichem und detailliertem Erfassen der Umwelt wird unterstützt, indem die Kinder genügend Zeit für ihre Auseinandersetzung mit den Dingen und Gegebenheiten eingeräumt bekommen: Zeit für Beobachtungen, für Entdecken und Durchdingen von Themen (z.B. Beobachtung von Vögeln, Insekten, Wachsen, Werden und Vergehen von Pflanzen, Pflege des Gartens etc.). Lebenspraktische Tätigkeiten bereichern das Leben in der Kindertageseinrichtung und geben Impulse (Kochen und Backen, Ernten und Zubereiten) für das gemeinsame Miteinander.

3.2.6 Beobachtung und Dokumentation

Neben der Unterstützung und Begleitung in ihren alltäglichen Lebenssituationen und Abläufen nimmt die Beobachtung und stetige Dokumentation der Entwicklung der Kinder einen hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit ein. Auf ihr aufbauend ist es uns möglich, die Kinder ihren Entwicklungsphasen entsprechend zu begleiten, zu unterstützen und hilft ebenso die Themen und Interessen der Kinder zu erkennen sowie gemeinsam mit ihnen diese aufzugreifen und zu gestalten.

Zur Beobachtung ist grundsätzlich jede Aktivität des Kindes geeignet, da sowohl alltagspraktische Situationen, wie z.B. Mahlzeiten als auch pädagogische Angebote und selbst gewählte Spielaktivitäten für die Kinder lernrelevant sind. Wertschätzend gehen wir mit den Kindern über ihre Lern- und Entwicklungsprozesse in den Austausch, indem wir ihnen diese in kleinen Lerngeschichten verdeutlichen. Regelmäßig erhalten die Eltern über Aushänge einen Einblick mit welchen Bildungsthemen jedes einzelne Kind beschäftigt ist. In der Portfoliomappe, die jedes Kind mit der Aufnahme in die Kindertageseinrichtung erhält, werden Fotografien, Geschichten, Lieder, Bastelarbeiten aufbewahrt und Entwicklungsschritte dokumentiert. Diese Mappe begleitet die Kinder während ihrer gesamten Zeit in der Einrichtung und steht ihnen jederzeit zur Verfügung. Die Kinder haben mit zunehmendem Alter die Möglichkeit selbst zu entscheiden, was Inhalt dieser Mappe sein soll.

Unsere Beobachtungen und Dokumentationen bilden die Grundlage unseres jährlichen Entwicklungsgesprächs mit den Eltern und geben somit einen Gesamteindruck über den Bildungsverlauf und die individuellen Lerninteressen, -kompetenzen eines jeden Kindes.

3.3 Gestaltung des Lebens in der Kindertageseinrichtung

3.3.1 Tagesablauf

Die Gestaltung des Tagesablaufs wird an die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder angepasst. Ein Tagesablaufplan in den jeweiligen Gruppen dient dabei der Orientierung. Kurzfristige Absprachen zu gruppenübergreifenden Aktivitäten sind jederzeit möglich und erwünscht.

06:45 Uhr	Einrichtung öffnet / Betreuung im Frühdienst
07:30 – 8:15 Uhr	Frühstück
ab 08:15 Uhr	Freispiel / Lernimpulse im Offenen Bereich bzw. Freispiel im Garten oder Bewegungsraum/ Tageskreise
11:00 – 12:00 Uhr	gestaffeltes Mittagessen
12:30 Uhr	für alle Kinder Schlaf- bzw. Ruhezeit bis 14:00 Uhr. Die Kinder sind während dieser Zeit in Absprache mit den Eltern und ausgehend von ihren eigenen Bedürfnissen in der Schlaf-, Ruhe- bzw. Wachgruppe untergebracht
14:30 Uhr	Vesper für alle Kinder gruppenintern (Krippe), gruppenübergreifend (Kindergarten)
15:00 Uhr	frei gestalteter Nachmittag - Freispiel in den Räumen oder im Garten
ab 16:00 Uhr	gemeinsame Betreuung aller Kinder / Spätdienst
17:00 Uhr	Die Einrichtung schließt

3.3.2 Mahlzeiten

Die Mahlzeiten sind ein wichtiger Bestandteil des Tageslaufes, sie kreieren Gemeinschaftssinn in den Gruppen und werden durch Rituale ausgestaltet. Die Kinder wählen selbst aus einer Reihe von Tischgebeten, -sprüchen und -liedern aus, womit sie die Mahlzeit eröffnen möchten.

Das Mittagessen liefert ein externer Essenanbieter. Ein vollwertiges Vesperangebot wird von unserer Einrichtung bereitgestellt und gelegentlich gemeinsam mit den Kindern zubereitet. Das Frühstück wird der Krippe gruppenintern und im Kindergarten gruppenübergreifend angeboten und von zu Hause mitgebracht. Beim Mittagessen können die Kinder selbst wählen, was und wie viel sie essen wollen. Altersentsprechend gestaltet sich die Art der Selbstbedienung, d.h. z.B. die größeren Kinder sind eigenverantwortlich für das Bereitstellen und Austeilen der Speisen. Sowohl Getränke (Tee, Wasser) als auch Obst und Gemüse stehen den gesamten Tag zur freien Verfügung.

3.3.3 Ruhe und Bewegung

Wir beachten das kindliche Bedürfnis nach einem Wechsel von Anspannung und Entspannung und bieten den Kindern genügend Zeit und Raum für Rückzugsmöglichkeiten und Ruhezeiten im Tageslauf. Kinder brauchen neben Ruhezeiten auch Möglichkeiten, sich auszutesten, sich körperlich herauszufordern, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen. Wir ermöglichen ihnen diesen Freiraum eigenständig zu nutzen, indem sie in der Freispielzeit wählen können zwischen dem Spiel im Garten und im Haus. Ebenso können Kleingruppen den Bewegungsraum für sich im freien Spiel nutzen.

Ein fester Bestandteil des Tagesablaufs ist die Mittagsruhe zwischen 12:00 und 14:00 Uhr in der Krippe und zwischen 12:30 und 14:00 Uhr im Kindergarten. In dieser Zeit wird auf eine entspannungsfördernde Atmosphäre Wert gelegt. Die Krippenkinder erhalten auf der Schlafgalerie die Möglichkeit ihrem Schlaf- und Ruhebedürfnis entsprechend zur Ruhe zu kommen. Ebenso ist es möglich, gerade für jüngere Krippenkinder bei Bedarf auch am Vormittag zu schlafen bzw. sich auszuruhen.

Im Kindergarten gibt es eine Schlafgruppe, eine Ruhegruppe und eine Wachgruppe. In der Schlafgruppe besteht die Möglichkeit auf der Galerie einen ausgiebigen Mittagsschlaf nachzugehen. Die Kinder der Ruhegruppe haben die Möglichkeit sich über Mittag einige Zeit auszuruhen. Dabei werden sie von den pädagogischen Fachkräften durch kleine Geschichten, Entspannungsmusik etc. unterstützt. In der Wachgruppe können die Kinder in 3 Räumen ruhigen Beschäftigungen nachgehen (malen, Bücher anschauen, puzzeln, CD hören etc.)

Bei der Auswahl der jeweiligen Ruhemöglichkeiten beachten wir die individuellen Bedürfnisse der Kinder und unterstützen sie dabei, ihre mitunter tagesabhängige Entspannungsform zu finden. Für Kindergartenkinder, die im Tagesverlauf eine Ruhezeit benötigen, besteht die Möglichkeit sich eine entsprechende ruhige Ecke (Bücherecke, Malzimmer, Garten etc.) zu suchen, um auszuruhen und zu entspannen.

3.3.4 Geschlechtsbewusste Pädagogik

Die kindliche Sexualität und die damit verbundenen Auseinandersetzung ist ein natürlicher Aspekt der kindlichen Entwicklung. Das Interesse der Kinder an ihrem eigenen Körper und der eigenen Persönlichkeit und Identität spielt dabei eine wichtige Rolle. Kinder entdecken sich sehr aufmerksam im Vergleich mit anderen, erkennen ihre geschlechtliche Zugehörigkeit und entwickeln dadurch ihr Bild von sich als Mensch.

In den verschiedenen Phasen ihrer Entwicklung ist daher eine sensible angemessene Begleitung durch die Pädagogen notwendig. In unserer pädagogischen Arbeit ist uns daher wichtig:

- Wir als Erwachsene im Team sind Vorbild als Männer und Frauen und in der Interaktion (wertschätzendes Miteinander, Anerkennung der Stärken und Schwächen).
- Wir pflegen einen respektvollen und angemessenen Umgang mit den jeweiligen Altersgruppen.
- Mädchen und Jungen werden in ihrem Rollenverhalten individuell wahrgenommen und dabei unterstützt, ein positives Verhältnis zu ihrem Körper zu entwickeln und bei der Suche nach ihrer sexuellen Identität und Orientierung.
- Wir geben Raum für das Erleben von Kinderfreundschaften und fördern partnerschaftliches Lernen in der Gemeinschaft der Kinder.
- Wir vermitteln altersgerechtes Wissen zum Thema „Sexualität“ über Gespräche (altersgemäßer Sprachgebrauch), Literatur, Puzzle etc.
- Wir regen die Auseinandersetzung mit Vielfalt und Andersartigkeit an.
- Wir begleiten Kinder dabei, ihre eigenen körperlichen Grenzen kennen zu lernen und die Grenzen anderer zu respektieren (Umarmungen, Zärtlichkeiten)
- Wir geben Kindern Hilfestellung, um einen selbstbestimmten Umgang mit ihrem Körper zu erlernen: z.B. einen geschützten Rahmen bieten für die Entdeckung des eigenen Körpers und den angemessenen Umgang mit kindlichen Schamgefühlen.
- Wir achten darauf, welchen Raum wir Kindern bieten für Kleidungswechsel und Nacktheit.
- Wir geben Rollenspielen Raum, um in diesem spielerischen Kontext (Vater-Mutter-Kind-Spiele, sog. Doktorspiele etc.) im Kontakt mit Gleichaltrigen zu ermöglichen, Grenzen auszutesten und zu respektieren.
- Wir stellen Sinnesmaterialien (Fühl- und Tastspiele, Bohnen, Ton, Sand, Wasser...) zur Verfügung um verschiedene Erfahrungen und Körperwahrnehmungen zu ermöglichen.
- Wir pflegen einen intensiven kollegialen Austausch innerhalb des Pädagog*innenteams (auch im Sinne der gemeinsamen Sprache).

3.3.5 Rituale und Jahresthemen

Rituale sind ein wichtiges pädagogisches Element in unserer Arbeit. Sie geben den Kindern Orientierung und Halt. Rituale erleichtern das Lernen und die Konzentration, sie fördern die Selbstständigkeit und geben Geborgenheit und Sicherheit. Durch diese Erfahrungen werden die Kinder in Ihrer Selbstwahrnehmung gestärkt.

Der Alltag der Kinder in der Einrichtung wird durch Rituale in übersichtliche Abschnitte (Tag, Monate, Jahreszeiten, Jahr) geteilt. Tägliche Rituale, Begrüßung und Verabschiedung, wie der Tageskreis (Kerze anzünden, Gebete, Lieder...), gemeinsame Mahlzeiten (Tischgebet ...) etc. geben dem Tag Struktur – die Kinder finden so Orientierung. Die Geburtstage der Kinder werden ebenfalls in die Tagesstruktur eingebunden und gemeinsam mit den Kindern individuell und wertschätzend gestaltet.

Jährliche Rituale finden sich in unserer Jahresplanung, die sich am Kirchenjahr (Advent, Weihnachten, Ostern etc.), einrichtungsübergreifenden Aktionen, Festen und Schließzeiten orientieren. Bestimmte Feste aus dem Brauchtum (z.B. Fasching), aus dem Jahreslauf (z.B. Herbstfest und Familienwandertag) und dem Kirchenjahr (z.B. Erntedankfest mit aktiver Beteiligung am Gottesdienst der Kirchgemeinde) bilden gruppenübergreifende Höhepunkte im Leben der Kindertageseinrichtung als Ganzem. Auch der Übergang zur Schule

(Verabschiedung und willkommen heißen der Kinder) oder projektbezogene Höhepunkte bilden für die Kinder relevante Bezugspunkte im Jahreskreis. Die Eltern erhalten per Aushang und Elternbrief eine Information über diese Aktivitäten für ihre eigene Planung.

Im Sinne des generationenverbindenden Arbeitens pflegen wir enge Beziehungen zum Seniorenzentrum Haus „Friedensort“ und den Senioren der Kirchgemeinde. Wir feiern regelmäßig Andachten im Seniorenzentrum mit den Bewohnern und führen gemeinsame kreative Aktivitäten wie künstlerisches Gestalten, Töpfern etc. durch.

3.3.6 Religiöse Bildung

Religiöse Bildung sehen wir als Selbstverständnis unserer pädagogischen Arbeit an. Wir achten dabei die kindlichen Persönlichkeiten in ihrer Einzigartigkeit und Individualität, nehmen ihre Stärken und Schwächen als Geschenk der Vielfalt wahr und vermitteln den Kindern das Gefühl der Annahme und selbstlosen Liebe. Wir achten dabei sensibel auf die Empfindungen und die Gefühlswelt der Kinder. Wir bemühen uns, den Kindern ein verlässliches Gegenüber zu sein, besprechen und reflektieren mit ihnen gemeinsam Situationen und forschen mit ihnen nach möglichen Lösungen für Problemlagen. Wir geben nicht vor, sondern lassen Selbsterkenntnis und -entdeckung zu.

Wir orientieren uns am kirchlichen Jahreskreis. Die Kinder erfahren so mehr über die Sinnhaftigkeit und Bedeutung von Festen wie zum Beispiel Weihnachten, Ostern und Pfingsten. In den regelmäßigen Kinderandachten legen wir Wert auf die Beteiligung der Kinder und bieten ihnen dabei die Möglichkeit im Rollenspiel, beim gemeinsamen Singen und Beten den Glauben hautnah zu entdecken und zu erleben. In der Advents- und Passionszeit leben wir gemeinsam mit den Kindern die Vorfriede auf die Zeit der Ankunft und Entdeckung.

Über biblische Geschichten und deren inhaltliche Aussage bringen wir den Kindern christliche Werte wie Achtung der Schöpfung, Nächstenliebe, Wertschätzung und Toleranz anderen gegenüber näher. Wenn aus der Bibel erzählt wird, können Kinder miterleben, wie unterschiedlich Menschen sind und wie verschieden sie mit den Herausforderungen des Lebens umgehen. Mit der Gestaltung unserer Räume sowie der Bereitstellung von verschiedenen Spielmaterialien mit religiösen Inhalt (Schöpfungs-Memory, Arche-Noah-Spiel etc.), Büchern, Symbolen etc. geben wir den Kindern Anregungen und Impulse, um sich spielerisch mit diesen Inhalten auseinander zu setzen und eröffnen ihnen Wege, um sich selbstbestimmt ihren Fragen zu stellen und diese zu durchdringen.

Wir gestalten religiöse Erziehung und Bildung in Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde Moritzburg. Dabei versteht sich die Kirchgemeinde als Partner der Kindertageseinrichtung und öffnet sich für deren Bedürfnisse. So können Kirchgemeinde und Kindereinrichtung im gemeinsamen Tun voneinander lernen und sich austauschen. Die Kinder und Familien werden als Teil der Gemeinde wahrgenommen und einbezogen in die gemeinsame Gestaltung von Festen und Gottesdiensten.

3.3.7 Inklusion

In unserer Einrichtung gibt es insgesamt 6 Integrationsplätze. Das Angebot der Integration in unserer Kindertageseinrichtung ermöglicht gemeinsames Leben und Lernen behinderter, nichtbehinderter und von Behinderung bedrohter Kinder. Wir streben einen vorurteilsfreien und ‚barrierefreien‘ Umgang miteinander an. Aufnahme finden Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, mit Verhaltensauffälligkeiten, sprach-, seh-, hör- oder körperbehinderte und/oder geistig behinderte Kinder. Über die Aufnahme wird jeweils im Einzelfall und in enger Kooperation mit dem Sozialamt entschieden. Der Prozess ihrer Eingliederung in eine Kindergruppe wird von uns bewusst begleitet und heilpädagogisch unterstützt.

Die integrative Förderung, die vornehmlich innerhalb der Kindergruppen durchgeführt wird, bezieht sich auf die Grundsätze des lebensbezogenen Ansatzes. Das Sammeln von Erfahrungen und das Lernen durch anschauliches und vielseitiges praktisches Tun stehen im Vordergrund. Es ist uns wichtig, die Kinder unter Beachtung ihrer Besonderheiten in alle Abläufe des Gruppenalltags einzubeziehen. Wir möchten gleiche Chancen für alle Kinder herstellen, um Beeinträchtigungen auszugleichen wie z.B. mithilfe einer begleitenden Betreuung und Förderung innerhalb von Angeboten und Gruppenaktivitäten. Das bedeutet, dass wir jedes Kind in seiner emotionalen, geistigen, körperlichen und sozialen Selbstentwicklung und Bedürfnisbefriedigung unterstützen und somit das Kind als eigenständige Persönlichkeit wahrnehmen.

Die räumliche Umgebung, zeitliche und soziale Strukturen und Abläufe in der Kindertagesstätte werden den jeweiligen kindlichen Bedürfnissen angepasst. Eine eventuelle medizinische Versorgung (Dauermedikation, Notfallmedikamente, Inhalieren, Hilfsmittel etc.) ist hierbei in Absprache mit Ärzten und Eltern möglich. Dazu bedarf es schriftlicher Vereinbarungen.

3.3.8 Schulvorbereitung

Wir orientieren uns an den Vorgaben der gemeinsamen Vereinbarung des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus: „Zur Kooperation von Schule und Kindergarten“ (2018). Schulvorbereitung bedeutet für uns, die jeweiligen Lernkompetenzen der Kinder zu fördern und zu stärken. Wir bieten den Kindern dafür vielfältige Möglichkeiten, um sie auf den lebensgeschichtlich bedeutsamen Übergang vom Kindergarten in die Schule intensiv vorzubereiten. Im Besonderen sehen wir die individuelle Förderung der Vorschulkinder darin, ihnen die Möglichkeit zu bieten an unterschiedlichen Aufgaben gemeinsam zu wachsen und Verantwortung zu übernehmen z.B. Organisation und Durchführung von Theaterstücken, Vorbereitung von Gottesdiensten, sowie Festen und Feiern, Planung von gemeinsamen Aktivitäten für alle Kinder (Sportangebot etc.). Wichtig ist für uns, dass die Vorfreude und Neugier der Mädchen und Jungen auf die Schule geweckt werden. In vorbereiteten und frei wählbaren wöchentlichen Vorschulangeboten haben die Kinder die Chance, sich ihren Bedürfnissen und ihrem individuellen Tempo entsprechend, mit Aufgaben auseinander zu setzen. Die Kinder lernen und erleben in verschiedenen Projekten z.B. zum Wald, zur Ökologie und Umwelt, im Zahlenland etc., welche sie interessieren. Darüber hinaus gibt es punktuell Exkursionen (z.B. Kinderkonzerte, Besuch von Museen, Kennenlernen der Schulen etc.).

Es bestehen enge Kontakte zur Grundschule in Moritzburg und zu den Lehrern anderer im Einzugsgebiet angrenzender Grundschulen. Den Rahmen dafür bildet die Kooperationsvereinbarung mit der Grundschule Moritzburg. Gemeinsam wollen wir die Kinder behutsam heranführen und stark machen für diesen neuen Abschnitt in ihrem Leben. Die emotionalen und individuellen Besonderheiten eines jeden Kindes, seine Familien- und Lebensumwelten liegen uns dabei sehr am Herzen.

4 Zusammenarbeit mit Eltern und Familienbildung

4.1 Ziele der Zusammenarbeit mit Eltern

Wir streben mit den Familien unserer Einrichtung eine Erziehungspartnerschaft an und möchten mit den Eltern eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen. Wir wollen gemeinsam mit den Eltern im Sinne der uns anvertrauten Kinder in Austausch und Zusammenarbeit treten und sie am Leben in unserer Kindereinrichtung beteiligen und teilhaben lassen.

Wir achten die Eltern als „Experten für ihr Kind“ und stehen ihnen mit unserer pädagogischen Kompetenz beratend und unterstützend zur Seite. Dabei ist es uns wichtig, immer das einzelne Kind im Fokus zu haben, seine kindlichen Selbstbildungsprozesse und seine Möglichkeiten zur Entwicklung und Entfaltung.

4.2 Formen der Zusammenarbeit mit Eltern und Familienbildung

4.2.1 Kommunikation zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften

Für Eltern, die täglich ihre Kinder bringen und abholen, besteht immer die Möglichkeit einer kurzen Information durch die betreuende pädagogische Fachkraft.

Entwicklungsgespräche werden einmal im Jahr durchgeführt. In den Elterngesprächen möchten wir Kenntnisse über den familiären Hintergrund des Kindes erhalten und seine Lebenssituation, Vorlieben und Besonderheiten kennen lernen. Nur in einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Eltern kann die Persönlichkeit des Kindes optimal gefördert werden. Zusätzlich finden Übergangsgespräche mit den Eltern statt, wenn Kinder von der Krippe in den Kindergarten bzw. vom Kindergarten in die Schule wechseln.

Im Kindergartenjahr finden Gruppen- und Gesamtelternabende statt. Gesamtelternabende stehen meist unter einer Thematik. Die Gestaltung von Gruppenelternabenden liegt in der Verantwortung der Gruppenerzieher*innen.

4.2.2 Beteiligung der Eltern

Die Eltern haben die Möglichkeit, sich an Aktivitäten zu beteiligen oder sie mit zu organisieren. Solche Aktivitäten können sein:

- Elterncafé, Familienwandertag, Begleitung von Ausflügen und Exkursionen, Aktionsnachmittage, Striezelmarkt
- Teilnahme an Arbeitseinsätzen etc.

Wir geben den Eltern außerdem die Möglichkeit, am Alltag ihrer Kinder in unserer Einrichtung teilzuhaben. Auf Wunsch und Anfrage können sie bei uns hospitieren und so einen besseren Einblick in unsere pädagogische Arbeit erhalten.

Einmal im Jahr wird der Elternrat gewählt. Die Elternratssatzung gibt dabei den Rahmen für die Wahl vor. Die gewählten Elternsprecher bilden einen Elternrat, der die Interessen der Eltern gegenüber der Kindertagesstätte und dem Träger vertritt. Die Eltern haben das Recht, Elternabende und Elternversammlungen einzuberufen. Die Leiterin des Kindergartens ist für den Elternrat jederzeit ansprechbar. Sie kommuniziert dabei meist mit dem aus dem Elternrat gewählten Ansprechpartner. Die Leiterin bzw. eine Vertretung des pädagogischen Teams nimmt an den Sitzungen des Elternrates teil.

5 Kooperation mit anderen Einrichtungen und Öffentlichkeitsarbeit

Das Pflegen von Kontakt mit trägerinternen wie externen Kooperationspartnern ist ein wichtiger Bestandteil und Qualitätsmerkmal in unserer pädagogischen Arbeit. Folgende Kooperationen sind besonders wichtig:

- Die Evangelisch – lutherische Kirchgemeinde Moritzburg im Kirchspiel Radebeul – Reichenberg – Moritzburg ist ein wichtiger Partner in der Ausgestaltung der religiösen Profils unserer Einrichtung und in der Vernetzung mit der Kirchgemeinde. Die Kooperation manifestiert sich im sogenannten Kindergartenbeirat. Dieser ist paritätisch besetzt: Leiterin des Kindergartens, 1 Elternvertreter, 1 Trägervertreter sowie 1 Kirchvorsteher. Er befasst sich mit konzeptionellen Fragen des Kindergartenalltags und fungiert als ein Planungs- bzw. Interessensabstimmungsorgan.

- Mit dem Seniorenzentrum Haus „Friedensort“ sowie der Gemeindepädagogin und Kantorin bestehen intensive Kontakte zur konkreten Ausgestaltung gemeinsamer Aktionen.
- Ebenso arbeiten wir mit der benachbarten Produktionsschule, dem „Diakonenhaus“ und diakonischen Ausbildungsstätten (Praktikant*innen der Evangelischen Hochschule Dresden und der evangelischen Schule für Sozialwesen „Hans Georg Annies“ Moritzburg) eng zusammen.
- Die Grundschule Moritzburg ist uns ein wichtiger Kooperationspartner im Zusammenhang mit dem Übergang in die Schule und den Hort.
- Die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung stehen über Angebote der Diakonie - Stadtmission Dresden (Kollegiale Fallberatung, Fachberatung, interne Fortbildungen und Fachtage), des Dachverbandes Diakonie Sachsen (Leiterinnenkonvent, Arbeitskreise) und des Landratsamtes (Arbeitskreise) im regen Austausch mit anderen Kindertageseinrichtungen.

In aktuellen Tageszeitungen und dem Gemeindeblatt lassen wir die Öffentlichkeit gern an dem Geschehen, dem Leben in unserer evangelischen Kindertageseinrichtung teilhaben.